Dr. med.
Ulrich
Mutschler,
Hildesheim

Dr. med.
Kirsten
Stollhoff,
Hamburg

Anästhesie: ADHS-Kinder reagieren anders

Die Prävalenz des ADHS nimmt stetig zu, weshalb auch Anästhesisten immer mehr Kinder mit dieser Störung sehen. In einer prospektiven US-amerikanischen Studie konnte gezeigt werden, dass es bei diesen Kindern vermehrt zu Schwierigkeiten kommen kann.

Die Autoren von der University of Michigan untersuchten 268 Kinder mit der Diagnose Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) gemäß DSM IV prä-, peri- und postoperativ hinsichtlich ihres Verhaltens. Sie verglichen sie mit einer Kontrollgruppe von Kindern ohne ADHS. Das präoperative Verhalten wurde in einer 3-Punkte-Skala als ruhig/kooperativ, leicht ängstlich und agitiert/unkooperativ abwehrend einge-

stuft. Das perioperative Verhalten wurde in einer 4-Punkte-Agitations-Skala durch das Klinikpersonal beim Aufwachen aus der Narkose bewertet. Eine Woche nach der Operation wurde per Telefoninterview mit den Eltern das Verhalten mithilfe der Post-Hospital Behavior Questionnaire (PHBQ) erfragt.

Tait et al. kamen zu folgenden Ergebnissen: Kinder mit ADHS waren präoperativ signifikant weniger kooperativ

– unabhängig davon, ob sie vorher eine Stimulanzientherapie erhalten hatten. Postoperativ zeigten Kinder mit ADHS noch eine Woche nach der Operation signifikant mehr Verhaltensauffälligkeiten: oppositionelles Verhalten, Appetitmangel, aggressives Verhalten und Wutausbrüche sowohl zuhause als auch in der Schule. Die Kinder hatten Schwierigkeiten bei der Konzentration sowie beim Fällen von Entscheidungen und zappelten mehr herum, waren impulsiver und es war schwieriger, mit ihnen zu reden.

Tait AR et al. Anesthesia induction, emergence and postoperative behaviours in children with attention-deficit/hyperactivity disorders. *Pediatr Anaesth* 2010, 20: 323–9

Kommentar: Im praktischen Alltag wird bei Kindern mit ADHS immer wieder über paradoxe Reaktionen vor allem auf Sedativa berichtet. Dies konnten die Autoren zwar nicht bestätigen, jedoch konnten sie Verhaltensauffälligkeiten vor und nach einer chirurgischen Intervention beobachten. Diese Information ist sowohl wichtig für die Eltern als auch für die Anästhesisten, da sie sich darauf einstellen müssen, dass diese Phasen zeitaufwendiger und komplikationsreicher sein können. Ursache der Reaktionen bleiben hypothetisch. Für die Anästhesie eingesetzte Medikamente führten nicht zu einem unterschiedlichen Verhalten. Auch eine Interaktion mit Methylphenidat und der für die Anästhesie erforderlichen Medikation ist eher unwahrscheinlich, da ein Teil der Kinder mit ADHS nicht mediziert war und ein weiterer Teil bis zu eine Woche präoperativ Methylphenidat bereits abgesetzt hatte.

Dr. Kirsten Stollhoff

Bei Kindern mit ADHS kommt es während und nach der Narkose häufiger zu paradoxen Reaktionen.